

Der Steppenwolf

THEATER FREIBURG

Materialien zur Vor-
und Nachbereitung
im Unterricht

LIEBE LEHRKRÄFTE!

Diese Materialsammlung enthält verschiedene Texte, die für Sie selbst und / oder Ihre Klasse zur Vor- oder Nachbereitung eines Besuchs im Theater Freiburg dienen.

Wir bieten Ihnen neben dieser Materialsammlung auf mehreren Ebenen Unterstützung bei der Auseinandersetzung mit einem Theaterbesuch an, sei es durch Probenbesuche, Workshops, Führungen oder Vor- und Nachgespräche mit Beteiligten der Produktionen. Weitere Informationen zu unseren Vermittlungsangeboten finden Sie unter: **theater.freiburg.de/education**

Informationen zu den weiteren Produktionen unseres Spielplans und zu bereits feststehenden Spielterminen können Sie übrigens bequem online abrufen unter: **theater.freiburg.de/de_DE/spielplan**

Falls Sie inhaltliche Fragen haben oder Education-Module rund um den Vorstellungsbuchung buchen möchten, erreichen Sie uns folgendermaßen:

Balthazar Bender (Education Schauspiel und Junges Theater, Theaterführungen)

Telefon 0761 201 29 78

balthazar.bender@theater.freiburg.de

Fragen zur **Kartenbestellung** beantwortet Ihnen gerne das Team der **Theaterkasse**:

Telefon: 0761 201 28 53, Fax: 0761 201 28 98, theaterkasse@theater.freiburg.de

Persönlich: Bertoldstraße 46, 79098 Freiburg (Mo. bis Fr. 10.00-18.00 Uhr und Sa. 10.00-13.00 Uhr)

Wir freuen uns auf
Ihren Besuch im Theater Freiburg!



Balthazar Bender
*Education Schauspiel
und Junges Theater*

MATERIALMAPPE ZUM STÜCK DIE DREIGROSCHENOPER

**Materialien konzipiert
und zusammengestellt von:**

Balthazar Bender

Probenbilder:

© 2023 // Fotos: Rainer Muranyi

Inhalt

1. Stückinformationen und Besetzung	4
2. Zu Autor und Werk	5
2.1 Hermann Hesse	5
2.2 Hesse und Haller – DER STEPPENWOLF als autobiographisches Werk	6
3. Die Freiburger Inszenierung	8
3.1 WE'RE CAUGHT IN A TRAP – Ein Interview mit Wiktor Bagiński (Ahmad Ali)	8
3.2 Überwachung und Rassismus	12
3.3 Das Leitungsteam	14
4. Nachbereitender Fragenkatalog	17
5. Probenfotos	18

1. STÜCKINFORMATIONEN UND BESETZUNG

DER STEPPENWOLF

// WIKTOR BAGIŃSKI (AHMAD ALI) NACH HERMANN HESSE //

ÜBERSETZUNGEN AUS DEM POLNISCHEN: ANTJE RITTER-MILLER //

KLEINES HAUS

Mit seinem 1927 erschienenen Roman DER STEPPENWOLF erlangte der Literaturnobelpreisträger Hermann Hesse nicht nur weltweiten Ruhm, sondern er erschuf mit der Hauptfigur Harry Haller auch sein eigenes Alter Ego.

Harry Haller leidet an der Zerrissenheit seiner Persönlichkeit – nicht nur zwei, sondern hunderte, ja tausende Seelen wohnen in seiner Brust. Sie stehen im Kampf miteinander und mit der ihn umgebenden Welt und blockieren Hallers persönliche und künstlerische Entwicklung. Er fühlt sich immerzu fehl am Platz, sehnt sich einerseits nach einer bildungsbürgerlich-angepassten Existenz, während seine steppenwölfische, einsame, sozial- und kulturkritische Seite immerzu gegen die herrschenden Verhältnisse rebelliert. Doch dann begegnet er Hermine und entdeckt das Magische Theater. Bietet sich hier ein Ausweg? Eine Chance auf Heilung und Versöhnung?

Ebenso wie Harry Haller empfindet sich der junge, polnische Regisseur Wiktor Bagiński (Ahmad Ali) als eine Art steppenwölfisches Doppelwesen: Aufgewachsen als Person of Colour in einer fast ausschließlich weißen Gesellschaft erlebt er sich als Außenseiter und als Kunstschaffender gleichzeitig als Mitgestalter einer Kultur, die nie ganz die seine zu sein scheint.

Regie Wiktor Bagiński (Ahmad Ali) // *Bühne und Kostüme* Stefania Chiarelli-Myslinska // *Licht und Video* Antoni Gralek // *Komposition* Ifi Ude // *Choreografie* Graham Smith // *Dramaturgie* Tamina Theiß

Mit Moses Leo (Harry Haller), Janna Horstmann (Marie), Martin Hohner (Pablo)

Dauer: ca. 1h 45 min, keine Pause

Premiere: Do, 22.06.2023 // Kleines Haus

2. ZU AUTOR UND WERK

2.1 HERMANN HESSE

Hermann Hesse gilt als der weltweit meistgelesene deutschsprachige Autor des 20. Jahrhunderts. Seine zahlreichen Werke, Gedichte wie Romane, wurden bereits zu seinen Lebzeiten in verschiedene Sprachen übersetzt und mehrfach ausgezeichnet. So erhielt Hesse u. a. 1946 den Nobelpreis für Literatur und 1955 den Friedenspreis des Deutschen Buchhandels.

Geboren am 2. Juli 1877 in Calw im Nordschwarzwald, wuchs Hesse in einer streng evangelischen Missionarsfamilie auf; so besuchte auch er zunächst nach der Lateinschule das Klosterseminar in Maulbronn, das ihn auf ein Theologiestudium vorbereiten sollte. Von dort floh er aber bereits nach wenigen Monaten, angespornt von seinem Traum, Dichter zu werden. Über verschiedene holprige Stationen – einer Lehrlingsstelle als Mechaniker und später einer Ausbildung zum Buchhändler – verwirklichte er diesen Traum und veröffentlichte erste Gedichtbände und Kurzgeschichten.

Erster Erfolg setzte jedoch erst 1904 mit PETER CAMENZIND ein – der autobiographische Bildungsroman erlaubte es Hesse, seinen Beruf als Buchhändler aufzugeben und von der Schriftstellerei zu leben. In diesem Jahr heiratete Hesse die Fotografin Maria Bernoulli; aus der Ehe gingen drei Kinder hervor. Die Ehe wurde schließlich 1923 geschieden, nachdem der Schriftsteller und die Fotografin beide enorm unter psychischen Problemen litten. Hesse zog ohne Frau und Kinder ins Tessin. 1927 veröffentlichte er dort im Alter von 50 Jahren den erneut stark autobiographisch geprägten Roman DER STEPPENWOLF.

In diesen und den folgenden Jahren befasste er sich ausgiebig mit Fragen um Identität und Spiritualität, die er nicht nur in westlichem Gedankengut, sondern auch in verschiedenster Weisheitslehre und Religion aus dem asiatischen Kulturkreis suchte. Auch mit der Psychoanalyse und dem Konzept der Archetypen nach C. G. Jung befasste sich der Autor ausgiebig. Beides floss in sein literarisches Schaffen ein.

Meldete sich Hesse 1914 noch freiwillig zum Kriegsdienst im Ersten Weltkrieg – wo er ausgemustert wurde –, beobachtete er in den folgenden Jahren die politischen Entwicklungen immer kritischer und rief zunehmend in politischen Schriften zur Kriegsdienstverweigerung auf. Seine später immer drastischer werdenden Warnungen vor nationalistischen Tendenzen trugen mit dazu bei, dass seine Werke unter dem nationalsozialistischen Regime als ‚volksfeindlich‘ erklärt und verboten wurden.

Nach einer kurzen zweiten Ehe 1923-1927 mit Ruth Wenger heiratete Hesse im Jahr 1933 die Kunsthistorikerin Ninon Dolbin, mit der er sich in der sogenannten Casa Hesse am Luganersee niederließ. Dort lebte er in den letzten Jahren seines Lebens mehr und mehr zurückgezogen, auch weil sein gesundheitlicher Zustand sich zunehmend verschlechterte. Am 9. August 1962 verstarb Hermann Hesse an einem Schlaganfall.

Quellen:

<https://www.hermann-hesse.de/leben-und-werk/biografie/lebenslauf/> (zuletzt besucht am 23.06.2023)

<https://www.geo.de/geolino/mensch/2943-rtkl-weltveraenderer-hermann-hesse> (zuletzt besucht am 23.06.2023)

2.2 HESSE UND HALLER – DER STEPPENWOLF ALS AUTOBIOGRAPHISCHES WERK

„Ich war das Kind frommer Eltern, welche ich zärtlich liebte und noch zärtlicher geliebt hätte, wenn man mich nicht schon frühzeitig mit dem vierten Gebote bekannt gemacht hätte.“ (Hesse 1970)

So schrieb Hermann Hesse über sich selbst in seinem Text „Kurzgefasster Lebenslauf“. Und so ließ er seinen Ich-Erzähler im STEPPENWOLF über die Hauptfigur Harry Haller sprechen:

„Obgleich ich über das Leben des Steppenwolfes sehr wenig weiß, habe ich doch allen Grund zu vermuten, dass er von liebevollen, aber strengen und sehr frommen Eltern und Lehrern in jenem Sinne erzogen wurde, der das «Brechen des Willens» zur Grundlage der Erziehung macht.“ (Hesse 1974, S. 17)

Die Parallelen sind unschwer zu erkennen und es ist kein Geheimnis, dass Harry Haller ein Alter Ego des Autors Hermann Hesse ist – allein die gleichen Initialen weisen auf diesen Umstand hin. Der Roman ist ein klar autobiographisch geprägter. Und damit ist DER STEPPENWOLF kein Einzelfall: Viele von Hesses Werken enthalten starke autobiographische Komponenten, so z. B. auch DEMIAN, KLEIN UND WAGNER und UNTERM RAD.

Im Fall des STEPPENWOLF werden sie vor allem an der Titelfigur deutlich: Hesse und Haller haben zahlreiche Charakterzüge und Lebensumstände gemeinsam. Beide sind bekennende Kriegsgegner, beide malen Aquarelle, leiden unter Depressionen und stehen (zum Zeitpunkt der Verfassung des Romans) kurz vor ihrem 50. Lebensjahr. Wie Hesse, der nach Beendigung seiner ersten Ehe zurückgezogen und schlicht im Tessin lebte, lebt auch Harry Haller ein einfaches Leben als Untermieter bei einer gutbürgerlichen Frau; auch Haller hat zu Beginn eine Geliebte, zu der die Beziehung zerbricht.

Zentral im Roman ist das Straucheln mit der eigenen Identität und die damit verbundene Isolation von den Mitmenschen, Depression und Suizidalität. Auch Hesse erlebte in seinem Leben viele emotionale und psychische Tiefpunkte, sei es seine Flucht aus der Klosterschule oder in den letzten Ehejahren mit Maria Bernoulli, wo er sich schließlich in psychiatrische Behandlung begab. Das Gefühl der Isolation und Abgeschnittenheit von seiner Umwelt, das auch im STEPPENWOLF für Haller ein treibendes Gefühl ist, beschrieb Hesse wie folgt:

„Wieder sah ich mich im Konflikt mit einer Welt, mit der ich bisher in gutem Frieden gelebt hatte. Wieder mißglückte mir alles, wieder war ich allein und elend, wieder wurde alles, was ich sagte und dachte, von den andern feindlich mißverstanden. Wieder sah ich zwischen der Wirklichkeit und dem, was mir wünschenswert, vernünftig und gut schien, einen hoffnungslosen Abgrund liegen.“ (Hesse, 1970)

Das Zitat verweist auf das Jahr 1915, wo Hesse sich erstmals öffentlich gegen den Ersten Weltkrieg aussprach und sich plötzlich öffentlich diffamiert und alleingelassen fand. Zahlreiche ehemals enge Freunde wandten sich von Hesse ab und machten Hesse zum Außenseiter in der Gesellschaft. Diese Außenseiterrolle nimmt auch Harry Haller ein, und wie auch im Falle des Autors ist diese Isolation eine teils selbst gewählte, teils durch die Verurteilung anderer aufgezwungene.

Das Motiv des Selbstmordes zieht sich sowohl durch Hermann Hesses Leben – einen ersten Selbstmordversuch unternahm er bereits als Jugendlicher, und auch vor seinem Umzug ins Tessin und zur Zeit seiner psychiatrischen Behandlung war er geplagt von Suizidgedanken – als auch durch das Narrativ Harry Hallers.

*„Es bedarf weiter keiner Berichte und Schilderungen, um zu zeigen, daß der Steppenwolf das Leben eines Selbstmörders führte. Aber dennoch glaube ich nicht, daß er sich das Leben genommen hat, damals, als er unversehens und ohne Abschied, aber nach Bezahlung aller Rückstände unsre Stadt eines Tages verließ und verschwunden war.“
(Hesse 1974, S. 28)*

So beschreibt der erste, unbenannte Ich-Erzähler des Romans den Steppenwolf Haller. Hier zeichnet sich interessanterweise direkt zu Beginn ab, dass dieses Motiv der Suizidalität nicht etwa von Hoffnungslosigkeit geprägt ist, sondern ganz im Gegenteil, mit einem optimistischen Blick in eine ungewisse Gegenwart und Zukunft, in der sich der Erzähler ein andauerndes und hoffnungsvoll womöglich besseres Leben für Haller ausmalt.

Auch Hesse sieht diesen hoffnungsvollen Blick auf seinen Protagonisten als maßgeblichen Bestandteil seines Romans. Er erklärt,

„daß das Buch zwar von Leid und Nöten berichtet, aber keineswegs das Buch eines Verzweifelten ist, sondern das eines Gläubigen. Ich kann und mag natürlich den Lesern nicht vorschreiben, wie sie meine Erzählung zu verstehen haben. Möge jeder aus ihr machen, was ihm entspricht und dienlich ist! Aber es wäre mir doch lieb, wenn viele von ihnen merken würden, daß die Geschichte des Steppenwolfes zwar eine Krankheit und Krisis darstellt, aber nicht eine, die zum Tod führt, nicht einen Untergang, sondern das Gegenteil: eine Heilung.“ (Hesse, aus der Stückfassung DER STEPPENWOLF)

Quellen:

Hermann Hesse (1974), *Der Steppenwolf*. Erstmals erschienen 1927. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Hermann Hesse (1970), „Kurzgefasster Lebenslauf“, in: *Gesammelte Werke*, 6. Bd., Frankfurt am Main: Suhrkamp. S. 391ff. Abgerufen über https://www.hermann-hesse.de/media/entweder_ein_dichter_oder_gar_nichts.pdf (zuletzt besucht am 23.06.2023)

<https://lektuerehilfe.de/hermann-hesse/der-steppenwolf/epoche/autobiografische-zuege#gainAccess> (zuletzt besucht am 23.06.2023)

<https://www.studysmarter.de/schule/deutsch/epische-texte/der-steppenwolf/> (zuletzt besucht am 23.06.2023)

3. DIE FREIBURGER INSZENIERUNG

3.1 WE'RE CAUGHT IN A TRAP – EIN INTERVIEW MIT WIKTOR BAGIŃSKI (AHMAD ALI)

Lieber Ali, schön, dass wir dieses Gespräch gemeinsam führen können! Soweit ich weiß, ist **DER STEPPENWOLF** deine erste Produktion außerhalb Polens. Und bevor du begonnen hast als Regisseur zu arbeiten, hast du eine ganz andere Karriere verfolgt: Du warst bis zu deinem achtzehnten Lebensjahr Fußball-Profi in der polnischen Jugendnationalmannschaft. – Hat dich das Fußballspielen irgendwie dazu inspiriert, Regisseur zu werden?



WIKTOR BAGIŃSKI (AHMAD ALI) //
Foto: Łukasz Giza

Ahmad Ali: Nein, nein, nein, ganz und gar nicht. Nachdem ich meine Fußballkarriere wegen einer Verletzung beenden musste, habe ich zunächst Philosophie studiert. Ich habe zu der Zeit ein paar Vorstellungen am Theater in Warschau besucht und das hat mir sehr gut gefallen. Und ich habe im Rahmen meines Studiums angefangen, viele Filme zu sehen und viele Bücher zu lesen. Das war sehr interessant und so war es irgendwie ein natürlicher Übergang für mich ... also nichts Besonderes ... Ich habe einfach eine völlig neue Reise begonnen.

Wann bist du zum ersten Mal mit dem Werk von Hermann Hesse in Berührung gekommen?

Ahmad Ali: Ich glaube, das erste Mal habe ich Hesse während COVID gelesen. Ich wollte mein Englisch verbessern und habe ein paar Bücher aus einer Buchhandlung in Krakau mitgenommen. – Zufälligerweise waren einige davon englische Übersetzungen von Hesse – ich erinnere mich nicht einmal mehr an alle Titel. Ich habe angefangen den **STEPPENWOLF** zu lesen und fand es einfach großartig! Mir wurde klar, dass ich das eines Tages inszenieren wollte, aber ich wusste nicht genau, wo und wann und so weiter. – Vor allem die englische Übersetzung fand ich super!

Sie hat dir besser gefallen als die polnische Übersetzung?

Ahmad Ali: Ja! Die Dialoge sind toll in der englischen Version! Sie klingen wie Filmdialoge. Das hat mich wirklich fasziniert!

Ist Hermann Hesse in Polen bekannt? Vielleicht auch seit den frühen 70er Jahren, als er in den USA populär wurde?

Ahmad Ali: Wie er in den 70ern rezipiert wurde, weiß ich nicht genau, aber Hesse ist in Polen überhaupt nicht populär. Vielleicht kennen ein paar Leute den **STEPPENWOLF** ... Aber die Ausgabe, die ich gelesen habe, ist neu – vielleicht zwei oder drei Jahre alt. Die erste polnische Übersetzung ist dagegen schon um die 100 Jahre alt, also auf jeden Fall vor dem Zweiten Weltkrieg entstanden. Und danach gab es lange keine weitere Übersetzung, soweit ich weiß.

Warst du, wie die Menschen der 68er Bewegung, sofort im Harry Haller-Fieber, hast seine Identitätskrise mitgelitten und dich in ihm wiedergefunden, oder ist es dir anders ergangen?

Ahmad Ali: Für mich ist der STEPPENWOLF so wichtig, weil es so viele Ähnlichkeiten zwischen den Erfahrungen eines Schwarzen/eines Nicht-Weißen in einer Weißen¹ Gesellschaft und den Erfahrungen des Steppenwolfs gibt. Diese Art der Isolation, diese Art der Traurigkeit, die einen manchmal im Leben befällt. Das Gefühl, dass dich niemand versteht und das Gefühl der Einsamkeit. Natürlich hat Hesse den STEPPENWOLF für Weiße geschrieben, vor allem für Weiße Deutsche. - Ich dachte mir: Oh mein Gott, diese Erfahrung machen auch viele Weiße in Deutschland! (- Ich mache nur Spaß ...). Natürlich ist dieses Thema viel universeller, und ich dachte, es könnte interessant sein, einen Schauspieler of Color aus Deutschland für die Hauptrolle, den Steppenwolf, zu besetzen, denn das könnte uns viel über die Situation von PoC² in Europa erzählen, oder von PoC der zweiten Generation in Europa. Es ist keine revolutionäre Geste, aber es zeigt, wie universell Hesse ist und weshalb er nach so langer Zeit für viele verschiedene Menschen immer noch aktuell ist.

Du meinst Menschen, die diskriminiert werden, weil sie „anders“ aussehen als die Weiße Mainstream-Gemeinschaft?

Ahmad Ali: Ja genau. - Menschen, die in Europa geboren und aufgewachsen sind, die die Länder, die Kultur und die Sprache sehr gut kennen und die nur eine andere Hautfarbe haben ... Sie leben in einer Weiß dominierten Gesellschaft und arbeiten in Weiß dominierten Institutionen. - Glücklicherweise ist es zum Beispiel in der Wirtschaft und im Fußball heutzutage fast unmöglich, in einem komplett Weißen Umfeld zu arbeiten, aber viele kulturelle Einrichtungen in Polen und Deutschland sind leider auch heute noch immer zu 100% von Weißen dominiert. Das ist natürlich nicht das Hauptthema unseres Stücks. Aber es ist die Realität. Zum Glück ändert sich das gerade. Es gibt immer mehr Stücke zu diesem Themenfeld und über Diversität im Theater. Also ja, ich hoffe, dass sich das mehr und mehr ändert.

Wolltest du damit auch eine Art Zeichen setzen in einer dieser vielen, von Weißen dominierten, Kulturinstitution?

Ahmad Ali: Nein, ich glaube nicht, dass es darum geht, Zeichen zu setzen. Wir sind alle Opfer der Diskussion über Identität. Also: Je weniger wir darüber reden müssen, desto besser für mich. Vor allem, weil ich schon so viel über Rassismus gesprochen habe in Polen. Mit jeder neuen Produktion versuche ich, das Thema zu reduzieren. Und irgendwann muss ich hoffentlich auf der Bühne überhaupt nicht mehr über Rassismus sprechen. Das ist also der Fortschritt: dass man einfach die Hauptfigur besetzt und nicht über Rassismus sprechen muss. Sie spielt einfach nur die Rolle. In den USA ist es möglich, dass schwarze Schauspieler_innen eine Rolle spielen, und das hat überhaupt nichts mit Rassismus zu tun. Ich denke, dass die Diskussion über Identität für beide Seiten tödlich ist. Das ist eine große, große Falle. Also müssen wir sie, wenn möglich, vermeiden.

¹ Die Begriffe „Schwarz“ und „Weiß“ werden im Aktivismus auch als Adjektive manchmal groß geschrieben (oder auch durch Kursivierung, einen Asterisk oder anderweitig hervorgehoben) um sie als nicht-natürliche, soziale Kategorien zu markieren. Es geht dabei nicht um ‚Hautfarben‘, sondern um rassistische Zuschreibungen.

² PoC = Person of Color, ein Überbegriff für nicht-weiße Menschen.

Nun kreist eines der Hauptthemen im STEPPENWOLF um die Frage nach der eigenen Identität, bzw. den Versionen des eigenen Ich. Im Roman helfen Pablo, Maria und vor allem Hermine Harry Haller dabei, seine enge Haltung zu ändern/erweitern. In deiner Inszenierung wird Harry Haller von einer Person of Color gespielt, während Hermine und Pablo weiß sind. – Verändert diese Konzeption nicht trotzdem die Dynamik der handelnden Figuren?

Ahmad Ali: Natürlich gibt es eine gewisse Spannung, und natürlich spielen wir mit ihr. Aber 95 Prozent des Textes sind von Hesse. Das ist also eine Projektion, die man haben kann, und wir spielen mit den Stereotypen. Wir haben dieses Klischee, dass ein Schwarzer ein Steppenwolf ist und die Weißen auf ihn warten ... Also ja. Es geht darum, Stereotype zu zerstören, oder einfach darum zu erkennen, wie sehr die Bilder aus den Nachrichten und den Medien unseren Verstand beeinflusst haben. Wir wiederholen diese Stereotype, diese Vorurteile und diese Bigotterie aus den Mainstream-Medien und machen sie dadurch zur Realität. Das ist das Hauptproblem, über das wir in unseren Proben diskutiert haben. Aber es geht nicht darum, Schwarz oder Weiß zu sein, sondern es geht darum, was es bedeutet, einsam zu sein, allein zu sein, oder zum Beispiel Single zu sein. Was bedeutet das? Das ist etwas, das wir für jede Figur in der Inszenierung untersuchen. Manchmal kann man sogar einsam und deprimiert sein, wenn man in einer Beziehung ist. In diesem Stück geht es um Einsamkeit. Und natürlich kann Rassismus oder jeder andere -ismus die Einsamkeit beeinflussen. Aber ich denke, das ist nicht der Kern unserer Probleme – der Probleme von Schwarzen und Weißen. Das Problem ist, dass wir uns nicht besonders bewusst sind (ich nicht mehr als jede_r andere), wie sehr unser Denken und unsere Annahmen über *race* und über Rassismus von einer Art Mainstream-Erzählung gesteuert werden. Wir wiederholen einfach etwas, das nicht ganz uns gehört. Für mich ist es wichtiger, das Denken über das System und über die Mechanismen dieses Systems – wie es sich verschiebt, wie es sich verändert, wie es sich transformiert – anzuregen, als über Rassismus zu sprechen.

DER STEPPENWOLF wurde 1927 geschrieben, also vor Beginn des Zweiten Weltkriegs und Hesse hatte eine sehr kritische Haltung zum Nationalsozialismus. Würdest du sagen, dass Hesse in gewisser Weise prophetisch war in seinem Versuch, die Gefahren der modernen Zivilisation zu beschreiben – zum Beispiel durch Hallers Ablehnung moderner Technologien?

Ahmad Ali: Ja, natürlich ist Hesse prophetisch, bis heute! – Wir arbeiten an dieser Aufführung während des Krieges in der Ukraine. Und Hesse wollte uns vor dem Zweiten Weltkrieg warnen, weil er sah, was vor sich ging. Natürlich sah er auch den maschinellen Fortschritt und deren qualitative Weiterentwicklung voraus. Und seit den 20er Jahren, als Hesse den STEPPENWOLF geschrieben hat, haben wir wieder einen absolut gewaltigen Fortschritt bei der künstlichen Intelligenz. Maschinen brauchen keine menschliche Unterstützung mehr, um zu arbeiten, künstliche Intelligenz kann jederzeit alles bauen, was sie will, ohne dass der Mensch eingreift. Diese Situation ist der Situation sehr ähnlich, die wir vor 100 Jahren in Europa hatten, als Hesse den STEPPENWOLF schrieb. Wir führen die im STEPPENWOLF thematisierte Diskussion über die Hochkultur und die Unterhaltungsbranche nicht, weil sie bereits obsolet ist. Das ist schon vorbei. Man könnte zwar sagen, dass es noch eine Art von Hochkultur gibt, aber letzten Endes hat jeder Geschmack den gleichen Stellenwert.

Und auch die Vorstellung von Unsterblichkeit hat sich verändert ...

Ahmad Ali: Ja, mit Sicherheit. Die Idee der Unsterblichkeit, die Idee des Genius war früher eine andere. Aber ich denke, auch die Vorstellung von Kunst, von kreativer Arbeit insgesamt ist heute anders – weil jetzt jeder etwas erschaffen kann. Jeder kann auf Instagram oder auf Social-Media-Plattformen ein Künstler sein. Sogar Maschinen können kreieren. Und deshalb ist es noch schwieriger zu sagen, was wertvoll und was Müll ist, denn man muss alles akzeptieren. Ich glaube, Hesse war sich völlig bewusst, dass das passieren würde.

Das Interview führte Tamina Theiß. Es findet sich auch im Programmheft. Für die Materialmappe wurden zur Verständlichkeit ein paar Fußnoten und Begrifflichkeiten eingefügt.

3.2 ÜBERWACHUNG UND RASSISMUS

Was der Utilitarist Jeremy Bentham im 18. Jahrhundert zunächst als Theorie über das Panoptikon ausformulierte, wurde von Michel Foucault in den 1970er Jahren soziologisch ausformuliert: Eine allgemeine, asymmetrische Überwachung der Gesellschaft.

Das Panoptikon stellt dabei den zentralen Begriff moderner Überwachung dar: Überwacht werden können alle, jederzeit, ob sie die

Überwachung nun sehen können oder nicht. Dies geht in Foucaults Philosophie soweit, dass oftmals gar keine Person oder Instanz mehr die Überwachung ausführen muss – oft reicht schon die Bedrohung oder Befürchtung von Überwachung, um Menschen aus Angst vor Bestrafung zum ‚richtigen‘ Verhalten zu zwingen.



Theater Freiburg // DER STEPPENWOLF // Photo: Rainer Muranyi

Auch der Regisseur Ahmad Ali hat sich für seine Inszenierung des STEPPENWOLFS mit der Frage nach sozialer Überwachung auseinandergesetzt. Diese Bedeutungsebene kommt nicht von ungefähr, sondern ist bereits im Roman so angelegt: Genau gelesen beschreiben schon die ersten Seiten des Romans nichts anderes als ein Eindringen in die Privatsphäre des Steppenwolfs Harry Haller und ein Überprüfen und Bewerten seiner Lebensweise und Handlungen:

„Eine strohumflochtene Flasche war meist mit italienischem Rotwein gefüllt, den er in der Nähe in einem kleinen Laden holte, manchmal war auch eine Flasche Burgunder zu sehen sowie Malaga, und eine dicke Flasche mit Kirschegeist sah ich innerhalb recht kurzer Zeit nahezu leer werden, dann aber in eine Stubenecke verschwinden und, ohne daß der Rest sich weiter verminderte, verstauben.

Ich will mich über die von mir getriebene Spionage nicht rechtfertigen und gestehe auch offen, daß in der ersten Zeit alle diese Anzeichen eines zwar von geistigen Interessen erfüllten, aber doch recht verbummelten und zuchtlosen Lebens bei mir Abscheu und Mißtrauen hervorriefen.“ (Hesse, aus der Stückfassung DER STEPPENWOLF)

Geradezu minutiös beschreibt der Ich-Erzähler seine Beobachtungen über das Ein- und Ausgehen seines Nachbarn Haller, dessen Zimmer, zu dem er sich unerlaubt und in Hallers Abwesenheit Zutritt verschafft hat, sowie Hallers moralische Laster. Die Beobachtung bleibt deutlich nicht wertfrei, sondern führt dazu, dass er Ich-Erzähler dem Steppenwolf mit Vorurteilen und Vorsicht begegnet.

Was Hesse 1927 so präzise wie ein Stasi-Beobachtungsprotokoll formuliert hat, liest und hört sich im Kontext der Freiburger Inszenierung mit noch einem zusätzlichen ganz anderen Unterton: dem des *racial profiling*.

So wird durch die Besetzung eines Schauspielers of Color als Harry Haller deutlich, dass das Misstrauen der bürgerlichen Vermieterin und des übermäßig neugierigen Zimmernachbarn durchaus von einem zumindest internalisierten Rassismus motiviert sind. Die verinnerlichten Vorurteile der beiden *weißen* Durchschnittsbürger*innen

wirken sich direkt auf ihre Einstellung und ihr Verhalten dem neuen Mieter gegenüber aus; statt mit ihm direkt ins Gespräch zu kommen, grenzen sie sich räumlich und emotional von ihm ab, beobachten ihn aus ‚sicherem Abstand‘ und spekulieren über sein Leben und seine Biographie.

Dass solches Verhalten im Umkehrschluss auch Auswirkungen auf Harry Haller hat, zeigt sich ebenfalls deutlich: Der Steppenwolf kapselt sich ab und sieht sich außerhalb einer Gesellschaft, zu der er sich eigentlich hingezogen fühlt, und gleichzeitig abgestoßen von ihr. Auch dies ist Teil des Panoptikon-Gedanken: Wer unter der ständigen Bedrohung von Beobachtung und sozialer Kontrolle lebt, lernt mit der Zeit, sein eigenes Verhalten dieser Bedrohung anzupassen. Der von Hesse angelegte Charakterzug des Steppenwolfs, sich der Gesellschaft zu entziehen und sich selbst als nicht-zugehörig wahrzunehmen, spiegelt ein Bild von internalisiertem Rassismus, von dem viele People of Color betroffen sind.

PABLO Ich habe den Eindruck, dass dir einfach Liebe fehlt.

HALLER Ganz bestimmt. Aber die Liebe wurde mir durch den Rassismus und die weißen Kulturinstitutionen genommen, die nicht wollen, dass ich über meine Freude spreche, sondern ich soll nur laut über das Leid und ermordete schwarze Körper klagen .

Soziale Überwachung und Selbstüberwachung sind untrennbar miteinander verbunden und machen Rassismus zu einem gesellschaftlichen System, das sich selbst aufrecht erhält.

Nicht zuletzt spielt auch das Thema der Überwachungstechnologien eine Rolle. Überwachung ist heutzutage nicht mehr zu denken ohne die technologischen Aspekte – Unmengen an Nutzerdatenerhebungen auf sozialen Netzwerken, Auswertungen von Kaufverhalten durch Payback-Systeme und zahllose Videokameras im öffentlichen Raum sind nur ein Teil eines riesigen Komplexes digitaler Überwachung, der wir uns jeden Tag ausgesetzt sehen.



Theater Freiburg // DER STEPPENWOLF // Photo: Rainer Muranyi

Ahmad Ali beleuchtet mit seiner Inszenierung, dass auch dieser Art von Überwachung People of Color unverhältnismäßig mehr ausgesetzt und negativ davon betroffen sind. Die fast ständige Anwesenheit von Videokameras, die das Bühnengeschehen mitverfolgen, sind ein Ausdruck davon, wie genau Harry Haller von allen Seiten unter die Lupe genommen und wie sein sämtliches Verhalten katalogisiert bewertet wird.

Quelle:

Ralf Bendrath, „Überwachungstechnologien“, in: APuZ – Aus Politik und Zeitgeschichte, 25.04.2014

3.3 DAS LEITUNGSTEAM

Wiktor Baginski / Ahmad Ali (Regie)

Wiktor Baginski (Ahmad Ali) ist ein polnischer Theaterregisseur. Er ist Absolvent der Fakultät für Schauspielregie an der Stanislaw-Wyspianski-Akademie für Theaterkunst in Krakau und studierte zudem Philosophie an der Universität von Warschau. Auch als Schauspieler war er in diversen Theaterproduktionen zu sehen, u. a. in HEROES OF FUTURE (R: Markus Öhrn, produziert von Komuna Warszawa, 2014), THE FOOTBALLERS (R: Malgorzata Wdowik, produziert von TR Warszawa, 2016) und VERNON SUBUTEX (R: Wiktor Rubina, produziert vom Juliusz Slowacki Theater in Krakau, 2018).

Im Jahr 2017 inszenierte er erstmals einen eigenen Text mit dem Titel NEGRONAUTEN (Gewinner des Placówka-Wettbewerb) am Zbigniew Raszewski Theater Institut. Auf dem 10. Forum für junge Regie in Krakau wurde sein Stück OTHELLO präsentiert. Baginski ist Preisträger des Wettbewerbs Modelatornia (Projekt SCHWARZE HAUT, WEISSE MASKEN). Auf dem Festival Sopot Non-Fiction zeigte er seine Performance mit dem Titel SLUDGE. Im Dezember 2020 inszenierte er Molières Komödie DON JUAN und 2022 Serhiy Zhadans MESOPOTAMIA am Polnischen Theater in Posen.

Zudem ist Baginski Preisträger des TR Debut 2019, der vom künstlerischen Team des TR Warschau im Rahmen des Young Directors Forum in Krakau verliehen wurde. Im Rahmen dieser Auszeichnung produzierte er in der Spielzeit 2020/2021 sein Stück HEART – eine Überschreibung der Erzählung von Joseph Conrads HERZ DER FINSTERNIS am TR Warschau (03/2021), mit dem er u.a. zum europäischen Festival für junge Regie FAST FORWARD am Staatsschauspiel Dresden eingeladen wurde.

Am Institut für polnische Kultur der Universität Warschau leitet er Workshops zur Stressreduktion bei Minderheiten. Beim Divine Comedy Festival in Krakau (12/2021) erhielt er eine Auszeichnung für Regieführung. Baginski ist nominiert für den Konrad-Lorbeer-Preis (2022).

Mit seiner Überschreibung von Hermann Hesses DER STEPPENWOLF inszeniert Wiktor Baginski erstmals an einem deutschen Theater. Die Premiere wird am 22. Juni 2022 am Theater Freiburg zu sehen sein.

Stefania Chiarelli-Myslinska (Bühne und Kostüme)

Stefania Chiarelli ist eine polnisch-italienische Designerin, deren Tätigkeitsfeld von Innenarchitektur bis hin zu Bühnenbild und Kostümdesign in der Oper reicht. Nach ihrem Studium an der Polnisch-Japanischen Akademie und der Akademie der Künste in Warschau assistierte sie dem renommierten Bühnenbildner Boris Kudlicka, mit dem sie zahlreiche Opernproduktionen in den Jahren 2015-2019 realisierte.

Sie war in vielen Opernhäusern auf der ganzen Welt tätig, u. a. an der Polnischen Nationaloper Warschau (DIE TOTE STADT, R: Mariusz Trelinski), der Metropolitan Opera New York (TRISTAN UND ISOLDE, R: Mariusz Trelinski), am Royal Opera House London (OTHELLO, R: Keith Warner), oder dem Festival in Aix an Provence (THE FIERY ANGEL, R: Mariusz Trelinski).

In den Jahren 2019-2022 war sie zudem als Produzentin an der Polnischen Nationaloper tätig und verantwortlich für zahlreiche Opern- und Ballettproduktionen wie z. B. TOSCA (R: Barbara Wysocka), MAYERLING (C: Kenneth MacMillan), das Konzert CARMINA BURANA (R: Boris Kudlicka) oder z. B. das Ballett BLIXEN (C: Gregory Dean), das international u. a. an der Königlichen Dänischen Oper in Kopenhagen aufgeführt wird.

Seit ihrer ersten Soloarbeit THREE WOMEN im Jahr 2018 (R: Ewa Rucinska, Juliusz Slowacki) am Theater in Kraków entwirft sie eigene Bühnenbilder und Kostüme, darunter zuletzt für MESOPOTAMIA in der Regie von Wiktor Baginski am Polnischen Theater in Poznan, sowie für DAS GEHEIME LEBEN DER BILDER (R: Ewa Rucinska) und das Ballett VERTIGO (C: Adam Myslinski) an der Polnischen Nationaloper.

Antoni Gralek (Licht und Video)

ANTONI GRALEK ist ein Filmemacher, der sowohl als Dokumentarfilmregisseur, wie auch als Kameramann und Drehbuchautor für Spielfilme tätig ist. Zudem ist er Lichtdesigner für Theater, Video-Kreateur und Fotograf.

Die Produktion RÜCKKEHR NACH REIMS in der Regie von Katarzyna Kalwat gewann den Grand Prix „O! Shining“ 2021 (des Portals Onet.pl in der Kategorie Theater) für den großartigen Einsatz neuer Medien, für den Antoni Gralek das Video, die Live-Streaming-Konzeption und das Lichtdesign entwickelte. Sein Kurzfilm PODRÓZ gewann den 2. Platz beim New Horizons Festival im Wettbewerb. Sein Video von L.A., performed von Vellow in der Regie von Filip Bojarski, war für die Polish Video Music Awards nominiert. Er ist Gewinner der ersten Ausgabe des Theaterfotowettbewerbs des Theaterinstituts von Zbigniew Raszewski in der Kategorie „Bestes Foto der Saison“, aufgenommen in der Produktion WESELE NA PODSTAWIE WESELA in der Regie von Cezary Tomaszewski. Sein Diplomfilm SLAVE an der Filmschule von Krzysztof Kieslowski in der Abteilung Kamera (Regie: Grzegorz Piekarski, mit dem er auch gemeinsam das Drehbuch schrieb), wurde weltweit auf Festivals gezeigt und ausgezeichnet (Energa CAMERIMAGE 2021, Filmfestival Cottbus, FEST New Directors New Films Festival in Espinho). Derzeit arbeitet Antoni an seinem ersten Spielfilmdebüt als Kameramann: MILK-BEARING in der Regie von Natalia Pietsch, gedreht in Kiew und Warschau.

Ifi Ude (Komposition)

IFI UDE (Diana Ifeoma Ude) ist eine freischaffende multidisziplinäre Künstlerin mit polnisch-nigerianischen Wurzeln. Sie ist Sängerin, Musikproduzentin, Schauspielerin, Autorin von Musik und Texten. Ihr letztes Studioalbum LUDEVO (2020) wurde als bestes polnisches Album des Jahres 2021 ausgezeichnet (onet.pl) und zudem für den renommierten polnischen Kulturpreis Polityka Passports in der Kategorie „Populäre Musik für die herausragendsten Kulturschaffenden“ sowie für den Preis „O! Shining 2021“ des Portals Onet.pl in der Kategorie Populäre Musik nominiert.

Ifi gewann den Grand Prix beim Wettbewerb „Music Video Awards“ 2020 für das Musikvideo zum Originalsong „Tato, Tato“. Sie ist Gewinnerin des Grand Prix beim New Theater Festival in Rzeszów 2019 für die Performance „Staff Only“ in der Regie von Katarzyna Kalwat. Dank der Unterstützung ihrer Fans und eines Crowdfundings veröffentlichte

Ifi ihr Debütalbum IFI UDE, das für den Fryderyki-Preis zum besten Debütalbum Polens des Jahres 2014 nominiert wurde.

Ifi Ude hat Kulturwissenschaften an der Universität Warschau studiert. Sie ist Autorin des Kinderbuches ZEBRA, das sich mit dem Thema Vielfalt beschäftigt. Derzeit arbeitet Ifi an ihrem dritten Studioalbum, das sie bis Ende 2022 veröffentlichen will.

Graham Smith (Choreographie)

Graham Smith, geboren 1972 in Cleveland, schloss sein Studium an der Idyllwild Arts Academy in Kalifornien und SUNY Purchase ab. Von 1994 bis 2006 war er als Tänzer und Choreograf in verschiedenen Theatern tätig. Von 2006 bis 2011 war er Mitgründer von pvc – Tanz Freiburg Heidelberg und des „Finkenschlags“ im Freiburger Stadtteil Haslach. Er arbeitete spartenübergreifend mit unterschiedlichen Regisseuren wie Volker Hesse, Philipp Becker, Tom Schneider oder Sebastian Nübling zusammen. Seit 2012/2013 ist er für den Jungen Tanz am Theater Freiburg verantwortlich. In diesem Rahmen konzeptioniert und leitete er das Bildungsreform-Projekt LEARNING BY MOVING. Seit mehreren Jahren leitet Smith außerdem generationsübergreifende Laintanz-Ensembles. Die SCHOOL OF LIFE AND DANCE recherchiert die eigene tänzerische Entwicklung und sucht nach neuen Produktionsformen. Smith war Leiter des Stadtraumprojekts DIE ANDERE SEITE, welches Formen des Zusammenlebens und des Stadtbaus in der Zukunft untersucht. 2015 war er Preisträger des SolidarEnergie Preises, 2020 des Reinhold-Schneider-Preises der Stadt Freiburg.

Tamina Theiß (Dramaturgie)

Geboren 1980 in Köln, studierte Tamina Theiß Theaterwissenschaft, Film- und Fernsehwissenschaft sowie Sozialpsychologie an der Ruhr-Universität in Bochum. Während des Studiums war sie Teil der Leitungs- und Organisationsteams der studentischen Theaterfestivals megaFON Bochum und Unithea FFO sowie Produktionsleitung beim Festival Theater der Welt und bei den Ruhrfestspielen.

Nach Abschluss des Studiums organisierte sie das 100grad Berlin Festival und wurde Produktionsleitung am HAU Hebbel am Ufer. Von 2007 bis 2009 war sie Projektreferentin für Theater und Kultur am Kleist Forum FFO, von 2009 bis 2011 Mitarbeiterin der Künstlerischen Leitung für das Theater Festival Impulse. 2012 absolvierte Tamina Theiß ein Volontariat beim Under the Radar Festival am Public Theater in New York. Danach arbeitete sie als Dramaturgin beim Internationalen Sommerfestival auf Kampnagel.

Von 2013 bis 2017 war sie Dramaturgin am Theater Oberhausen und engagierte sich währenddessen als Mitglied des Auswahlgremiums des Festivals FAVORITEN (2014), als Jurymitglied beim Körper Studio Junge Regie (2016) und als Mitglied des Kuratoriums des Fonds Darstellende Künste (2014 bis 2017).

Seit der Spielzeit 2017/2018 ist Tamina Theiß Dramaturgin am Theater Freiburg.

4. NACHBEREITENDER FRAGENKATALOG

Nach einem Theaterbesuch sind viele Fragen offen – und das ist auch gut so! Es gibt keine „dummen Fragen“ oder Fragen, die nicht gestellt werden dürften oder sollten.

Nachgespräche mit der Gruppe sind wichtig zum Sammeln und Festhalten von Eindrücken und zum Festigen einer eigenen Meinung bezüglich des Gesehenen. Diese Nachgespräche sind vor allem dann zu empfehlen, wenn die Gruppe vor dem Theaterbesuch keine spielerische bzw. szenische Annäherung im Unterricht durchgeführt hat.

Hier eine mögliche Auswahl zur Anregung:

Zum Inhalt

- Worum ging es in dem Stück? Was ist passiert? Wann spielte es?
- Wurde etwas nicht verstanden?
- Wer waren die Hauptfiguren? Wie hießen sie? Wie waren diese Charaktere?
- Worin bestanden die einzelnen Beziehungen unter den Figuren?
- Was waren Haupt-, was Nebenhandlungen? Wie waren diese miteinander verwoben?
- Was war spannend? War etwas langweilig?
- An welchen Orten wurde inhaltlich und auf der Bühne gespielt?

Zur Form

- Wie war das Stück äußerlich unterteilt?
- War es zu lang, zu kurz? Wodurch entstanden z. B. Längen?

Zur Adaption für die Bühne (falls der Roman mit der Klasse behandelt wurde)

- Wie originalgetreu war die Adaption?
- Gab es Kürzungen? Wurde etwas hinzugefügt?
- Wie verändert sich die Geschichte durch das Medium Theater im Vergleich zu einem geschriebenen Text?

Zu den Figuren

- Wie sahen sie aus, welche gefielen am besten?
- Waren die Kostüme aktuell oder aus einer anderen Zeit? Wenn ja, aus welcher?
- Welche Rolle war am lustigsten, am ernsthaftesten, am verrücktesten?

Zum Bühnenbild

- Wie sah die Bühne aus? Was hatten die Schüler*innen erwartet?
- Was war zu sehen? Und was nicht?
- Gefiel das Bühnenbild? Wenn ja/nein, warum?
- Gab es Kontraste oder Verbindungen zu den Figuren?
- Ist den Schüler*innen das Licht aufgefallen?
- Wie wurde Video eingesetzt?

Zum Theaterbesuch bzw. Stück

- Was hat den Schüler*innen am besten gefallen?
- Was hat ihnen nicht gefallen?
- Welche Fragen sind offen geblieben?

5. PROBENFOTOS

Die Bilder stammen aus den Endproben von DER STEPPENWOLF und sind © 2023 Theater Freiburg // Fotos: Rainer Muranyi









